



AMBASSADE DE SUISSE
EN ARGENTINE

BUENOS AIRES, 18. September 1970

Calle Uruguay 740
Tél. 49-8074/78

Ref.: 382.0. - KF/bz

Politischer Brief Nr. 9

Vertraulich

Herrn Botschafter Pierre Micheli
Generalsekretär des Eidg. Politischen
Departements

3003 B e r n

Argentinien im Dampfkochtopf.

un					
Datum					28.9
Vico					67
EPD	28. Sep. 1970				
Ref. p. A. 21.31. <i>Buenos Aires</i>					

Herr Generalsekretär,

Als die Generalsjunta im vergangenen Juni Onganía absetzte, ging es ihr vor allem darum, die von diesem allmählich aufgebaute autonome Machtposition zu zerbrechen. Um künftig vor Gleichem gefeit zu sein, holte man in Levingston einen noch relativ jungen neuen Präsidenten aus dem Ausland zurück, wurde das Mitsprache- bzw. Vetorecht der Generalsjunta bei der politischen und legislativen Willensbildung verstärkt und wurde schliesslich innerhalb der neugebildeten Regierung eine Art Koalition angestrebt, in der möglichst viele politische Schattierungen vertreten waren. Auf diese Weise sollte die dem Staatspräsidenten kraft seines Amtes innewohnende Machtstellung neutralisiert und eingeschränkt werden. Das Koalitionsstreben geht heute noch weiter, indem der Präsident - zweifellos auf Geheiss der Generalsjunta - Kontakte zu früheren Staatspräsidenten aufgenommen hat (soweit sie in Argentinien leben; auf diese Weise bleibt Perón ausgeschlossen) und nächstens auch mit früheren Wirtschaftsministern aufnehmen wird.

Es scheint indessen, dass man wieder einmal, wie so oft in Argentinien, den Teufel mit dem Beelze-Buben ausgetrieben hat. Denn dank der oben beschriebenen Taktik wurde

./.

- 2 -

nicht nur der Einfluss des Präsidenten beschnitten, sondern ungewollt auch den übrigen und z.T. oppositionellen politischen Elementen entsprechend mehr Einfluss gegeben. Dass sich gegenwärtig Nationalisten und Desarrollisten wieder einmal emsig regen, ist zwar nicht weiter erstaunlich; sind doch die argentinischen Militärs ersteren in einer gewissen Affinität verbunden. Doch ist es unvermeidlich, dass die nun plötzlich wieder im Rampenlicht stehenden wirtschaftsnationalistischen und entwicklungsfanatischen Theorien das ausländische Vertrauen in das argentinische Investitionsklima erschüttern. - Darüber hinaus machen sich aber auch Peronisten und peronistische Gewerkschaften wie auch Volksradikale unverfroren breit und stellen ihre altbekannten hanebüchenen, aber demagogisch wirksamen politischen und wirtschaftlichen Forderungen. Dass in diesem Klima der Verwirrung auch der nackte Terrorismus und Anarchismus sich wieder regt (Ermordung eines Gewerkschaftsführers, Morddrohungen gegenüber politischen Persönlichkeiten, Bombenattentate, Banküberfälle), verwundert nicht; es ist ein schwacher Trost, dass sich diese Terroristen nun insofern doch als echte Argentinier entpuppen, als sie heute nach anfänglichen Erfolgen (Ermordung Aramburus) mehr und mehr nachlässige Fehler begehen und so der Polizei gelegentlich ins Netz gehen. - Nicht zu vergessen sind schliesslich die "Priester der Dritten Welt", die ebenfalls Morgenluft wittern und in wohlmeinender Einfalt und bedenklicher Naivität durch Verteidigung des Anarchismus als eines Mittels zur Erreichung sozialer Gleichheit Oel ins Feuer giessen.

Auf diese Weise beginnt gegenwärtig die argentinische Innenpolitik wieder einmal einem Dampfkochtopf zu gleichen. Allerdings darf eins nicht vergessen werden: des Argentiniers

./.

- 3 -

Rede ist nicht einfach ja, ja / nein, nein; sondern er redet viel und handelt anders, vor allem in der Politik. Dies führt dazu, dass im innenpolitischen Geschehen ständig nach versteckten bzw. hinterhältigen Motiven gefahndet wird. Innenpolitische Vorgänge werden dementsprechend immer und immer wieder diskutiert und analysiert und damit über Gebühr breitgeschlagen. Auf diese Art geraten auch an sich geringfügige innenpolitische Ereignisse unter eine Art Vergrößerungsglas und werden damit künstlich aufgebauscht. Andererseits ist die Bevölkerung von früheren Erfahrungen her ständig in Erwartung irgend eines neuen politischen Eklat, was sich in reichlicher Gerüchtebildung äussert. So kommt es denn, dass man in weiten Kreisen bereits mit einschneidenden Regierungsumbildungen, wenn nicht gar mit einer neuen Revolution (vgl. beiliegende Karikatur) rechnet oder sogar die Rückkehr Peróns in Kürze erwartet.

Ob es tatsächlich so weit kommen wird, möchte ich vorläufig bezweifeln. Nicht nur macht, wie oben beschrieben, die argentinische öffentliche Meinung gelegentlich aus einer Mücke einen Elefanten - oder doch zumindest aus einer Ente einen Strauss - , sondern auch die Generalsjunta kann es, schon im Interesse der eigenen Glaubwürdigkeit und des eigenen Ueberlebens, nicht zum Aeussersten kommen lassen.

Des weitern könnte der Wahlsieg Allendes in Chile möglicherweise einen Anlass bieten, um die argentinische egozentrische Selbstbespiegelung nach aussen abzulenken. Auf Chile ist man bekanntlich in Argentinien aus verschiedenen Gründen nicht besonders gut zu sprechen, und bereits tauchen denn auch Gerüchte auf, die argentinischen Generäle könnten versucht sein, die an einigen Punkten umstrittene Grenze mit Chile militärisch endgültig zu bereinigen, wenn sich dort ein marxisti-

./.

- 4 -

sches Regime etabliert. Man kann in Europa über derartiges lächeln; aber bei Grenzfragen sitzen in Lateinamerika die Waffen seit je locker; hinzukommt, dass es gerade in Lateinamerika Linksextremisten waren, die mit der Entführung von Flugzeugen und Diplomaten eine gewisse Verwilderung des Rechtes eingeleitet haben.

Vorläufig beschränkt sich die Generalsjunta darauf, die schon verschiedentlich versprochene "politische Lösung" auf bald - ca. Jahresende - anzukündigen (diese politische Lösung soll eine Art Fahrplan für die allmähliche Ablösung des Militärregimes durch zivile und konstitutionelle Gewalten darstellen). Wahrscheinlich hoffen die Generäle, mit diesem Versprechen im erwähnten Dampfkochtopf ein Ventil zu öffnen. Ich werde Ihnen zu gegebener Zeit darüber berichten, ob diese Hoffnung gerechtfertigt war oder nicht.

Ich versichere Sie, Herr Generalsekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.

Kanmann

✓ Beilage:
1 Karikatur